

Habt Acht!

Quartalsrapport des k.u.k. böhmischen Infanterieregimentes
„Erzherzog Leopold Salvator“ 18

AUSGABE 3

Der Regimentsführer hat die Angehörigen des
Infanterieregimentes 18 und deren Angehörigen
und ihre Angehörigen ersucht.

Regimentsführer

Oskar von Sickinge-Löffelungen-Losanna

Regimentskommandant Oberst Robert Jordan



Denkmal? Denk mal!

SAPPADA

Denk mal? Denkmal!

25. bis 27. September 2015

Burghard Ostertag; Mj. & Reg.Phil. IR 18

K.u.K. Böhmisches Infanterieregiment



„Erzherzog Leopold Salvator“ Nr. 18

Einheit und Identität

Wir können es akzeptieren oder ignorieren, aber selbst Kriege sind der Kern für Einheit und Identität über die Fronten hinweg. Besonders für diejenigen, die direkt daran beteiligt sind. Und damit wird nicht an diejenigen gedacht, die die Ursachen für Kriege sind, die Politiker, sondern einzig und alleine an die Soldaten. Auch wenn der Anlaß hundert Jahre zurück liegt. Daß aus diesem Anlaß die Flamme des Friedens hier in Sappada eine Flamme des Friedens, vor allem weil vor hundert Jahren sich der Krieg mit Italien eröffnet hat, errichtet, ist der Kern der Identität für die Menschen, deren Vorfahren damals sich gegenüberstanden.

Das wir dies können ist sicherlich das Ergebnis einer sehr guten Idee, der Idee des vereinten Europas, aber es ist sicher nicht das Resultat dessen, was aus dieser Idee von unseren Politikern gemacht wurde und wird. Vielmehr ist es auch das Ergebnis eines Lernprozesses, dem wir so Ausdruck verleihen. Denn hier können die Menschen, aus welchen Motiven heraus auch immer, sich an diesem Denkmal die eigenen Gedanken machen. Und was sollte sonst für einen Sinn ein Denkmal machen, wenn nicht, daß damit die Menschen zum Nachdenken zu bringen.

So ist der Geist der Flamme des Friedens der Kern für Identität und das Denkmal für die Einheit. Nun gilt es jedoch, daß dies nicht nur dabei bleibt, daß wir mit einer Feier das Denkmal einweihen, sondern daß

wir daraus auch die Möglichkeiten wahrnehmen und nutzen, die uns daraus erwachsen und uns gegeben sind. Es kommt nun nur noch darauf an, was wir daraus machen. Vielleicht liegt hier nur die Gefahr begraben, daß wir uns dabei an Formalitäten halten, nach Gesetzen und Vorschriften vorgehen und darauf warten, daß Autoritäten uns Anweisungen geben. Doch erst wenn wir aus dem Geist heraus selbst aktiv werden und diese Möglichkeiten akzeptieren, dann können wir auch sehr viele neue Aktivitäten miteinander machen.

Nun, es geht sicher nicht darum, daß wir uns in spektakuläre Aktionen stürzen, es reicht schon völlig aus, wenn wir uns nur öfters zusammensetzen und einfach nur miteinander reden und essen. Es ist dies der beste Weg sich besser kennen zu lernen, was letztendlich auch der Geist und Sinn der Flamme des Friedens ist. Und wenn wir uns kennen, dann können wir auch gemeinsam gegen das Front machen, was uns gemeinsam bedroht. Nicht gegeneinander, sondern miteinander gegen diejenigen, die gegen uns sind.

Keine Sprache, keine Kultur und kein Volk in Europa ist der Feind des Anderen, sondern die gemeinsamen Gefahren sollten uns zusammenbringen. So ist die Flamme des Friedens nicht ein Alibi, sondern die gemeinsame Wurzel für das Gemeinsame von uns Allen. Und wir behüten und bewahren die Flamme und nicht die Asche.



Einheit und Identität sind gerade gegenwärtig so aktuell, wie kaum zu einer anderen Zeit. Das heißt deswegen in keinem Fall, daß es auch diese Einheit und Identität bei uns gibt. Doch die Stimmen mehren sich, die übereinstimmend sagen, daß besonders die Jugend auf der Suche nach Orientierung ist, also nach Einheit und Identität sucht. Nur läuft irgendetwas falsch und schief. Die Erkenntnis, daß gerade in der Gegenwart wir für die Zerstörung der althergebrachten Einheit und Identität, die wir Geschichte nennen, die Rechnung zahlen, will von den Verantwortlichen niemand zur Kenntnis nehmen, weil sie dadurch einen Offenbarungseid leisten müßten.

Und wenn sich die Menschen durch regelmäßige Demonstrationen ihrem Unmut Luft machen, dann diffamieren und verunglimpfen gerade die Verantwortlichen, weil sie rücksichtslos über den Willen einer ständig größer werdenden Minderheit hinweggehen. Aber das ist nur eine Seite des Geschichtsbuches. Und es gibt noch viele Seiten, die beschrieben wurden und werden. Nur beim Thema Einheit und Identität, da sind die Kapitel vielleicht mit Stichworten oder Überschriften versehen, aber keine Beschreibung ist ausführlich und verständlich vorhanden.

Das Verständnis von Einheit und Identität leidet darunter, daß die Dummheit, sowie die Interessen der diversen Denkrichtungen, Weltanschauungen und Ideologien, sich Einheit und Identität vereinnahmen und an das niedrigste Niveau anpassen. Somit ergibt sich eine Normierung, die dem primitiven Stand entspricht, jedoch nicht der Wirklichkeit. Dies jedoch ist das Resultat der Politik, welche von sich überzeugt ist und dem Irrglauben folgt, daß sie alleine das Recht hat, die Fähigkeit besitzt und auch

das Maß aller Dinge sei. Und genau das ist die weit größere Gefahr für die Gesellschaften und Länder, für Bevölkerungen allgemein, wie auch für Menschen im Einzelnen.

Wir brauchen nur die Augen und Ohren offen halten und nur sehen und zuhören, dann können wir, je nachdem, wie sehr wir selbst uns durch die eigenen Vorstellungen daran hindern die Wirklichkeit so wahrzunehmen, wie sie ist, dann können wir auch selbst feststellen, wer und wie und wohin treibt oder treiben will. Und wer sich nicht dieser Entwicklung beugt, sich nicht anpaßt, nicht mitmacht oder wie auch immer sich gegen die Zeiterscheinungen stellt, der wird zum Feind des Systems erklärt und als solchen gebrandmarkt.

So kann es niemals zu einer Einheit kommen. Denn die Einheit ist die sichtbare Form, der erkennbare Ausdruck von Identität nach außen. Identität selbst ist die Einheit nach innen, die sich um Ideen, Ereignisse oder was auch immer, bildet. Doch die Ereignisse der Gegenwart zeigen die Schwächen unserer Länder und Bevölkerungen auf. Während in den sogenannten westlichen Ländern mit dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung genau das gemacht wird, was vor über einem halben Jahrhundert niedergebommt wurde, ein System, in welchem zumindest die zivile Kriminalität sehr niedrig war und Frauen auch in der Nacht ohne Angst von A nach B gehen konnten, wird der sogenannte Terror dazu verwendet, daß hiermit eine falsche Identität, die der Terrorbekämpfung und eine falsche Einheit, die der Zusammenarbeit, aufgebaut wird, damit Interessen durchgesetzt werden, die nicht die Interessen der Menschen sind.

Die alte juristische Frage, wem nützt es, sollte hier immer vor jeder Diskussion gestellt werden. Denn diese Identitäten und Einheiten entsprechen in keiner Weise dem Geist der Ideen, die sehr wohl gut sind, aber deren Mißbrauch durch die eigenen Regierungen dazu führen, daß sie sich damit die künstlichen Rechtfertigungen schaffen, die wieder genau zu dem System führen, welches damals von einer weltweiten Allianz niedergekämpft wurde. Wie in dieser Situation wir Identität und Einheit bilden sollen, diese Frage wird uns niemand beantworten können. Denn der Riß, welcher durch unsere Länder und Bevölkerungen geht, weil die Regierungen andere Interessen verfolgen, als die Bevölkerungen haben, wird Identitäten und Einheiten entstehen lassen, deren Auswirkungen sich niemand vorstellen sollte.

Es sind die Ursachen, die beseitigt werden müssen, die Auswirkungen erleben wir und über die wir uns entsetzen und entrüsten. Doch die offiziellen Vertreter denken anscheinend nicht daran von den falschen Auslegungen abzugehen und auf das zu hören, was in den Bevölkerungen gedacht und was erwartet wird. Somit wird letztendlich nur das gefördert, was im Endeffekt so niemand möchte, außer denen, die immer schon gewissen Systemen zugeneigt waren und sind. Und die Anzeichen, daß vom einen Terrorsystem zum Nächsten der gleiche Weg eingeschlagen wird, wie damals

beim ersten System. Der Weg läuft über die Demokratie.

Waren in den 20er Jahren die Arbeitslosen, welche als die Auswirkungen des ersten großen Krieges dazu geführt haben, daß sich das folgende System etablieren konnte, sind es heute die weltanschaulichen und ideologischen Denkrichtungen und Vorstellungen, die dazu führen, daß die Demokratie als Boden wieder in diese Richtung führen, die einstmals in der Finsternis des menschlichen Wesens endeten. Statt sich der natürlichen Chancen und Möglichkeiten zu bemächtigen, damit es zu Identität und Einheit kommt und somit zu klaren Positionen, wird die gesamte Energie darauf verwendet, durch weltanschauliche, ideologischen Schwachsinnigkeiten, falsche Werte und dergleichen mehr die Gesellschaft zu verändern, statt sich die Gesellschaften selbst entwickeln zu lassen.

Die Rechnung bezahlen wir derzeit in immer größeren Raten und immer kürzeren Abständen. So werden sehr viele Menschen in eine politische Sippenhaftung für diese weltanschaulichen, ideologischen Utopien genommen, damit diejenigen, die geändert werden sollen, sich ändern. Nur geht diese Rechnung niemals auf. Schon Dr. Johann Wolfgang von Goethe hatte völlig richtig erkannt, wie in den Wahlverwandtschaften nachzulesen ist, **„Der Gesellschaft kann Alles aufgezwungen werden, nur nicht, was Folgen hat!“**.



Einheit braucht Identität und Identität schafft Einheit. Sehr wohl ist es ein Unterschied, ob eine Voraussetzung für eine Sache gegeben ist oder aus einer Gegebenheit sich eine Sache ergeben kann. Das Eine braucht das Andere, aber das Andere muß nicht automatisch zum Einen führen.

So betrifft es genauso die Spiritualität allgemein, wie auch Ziele, die mit Spiritualität nicht gemein haben, jedoch sich aus dem Tun und Handeln Spiritualität ergibt. Hier ist nur die Definition von Spiritualität wichtig, weil sich Spiritualität meistens mit Glauben und Religion verbindet, dennoch genauso im Allgemeinen weltlichen Leben vorhanden ist.

So sollte sowohl die religiöse Spiritualität zu einem weltlichen Tun und Handeln führen, wie auch umgekehrt, die weltliche Spiritualität die Türe zu einer religiösen Spiritualität öffnen sollte. Aber Beides braucht das aktive Tun und Handeln. Sicher ist aus dem weltlichen Tun und Handeln der Weg zur religiösen Spiritualität eher gegeben, als umgekehrt. Denn bei der Suche nach der religiösen Spiritualität verharren die Meisten dabei.

Doch es ist immer eine Frage, die sich nur jedes Individuum selbst beantworten kann, weil es hier keine allgemeingültige Richtlinie geben kann. Was aber getan werden kann ist, Wege für das gemeinsame Tun und Handeln anbieten. Also Aktivitäten anbieten, die von Allen aufgenommen werden können. Und wenn es die Unterstützung von Organisationen gibt, die durch ihre Strukturen Möglichkeiten haben, welche durch den Aufbau eigener Strukturen nur Kosten verursachen würde, dann ergeben sich für die vorhandenen Strukturen viele weitere Möglichkeiten, die genutzt werden können. Ob als Werbeeffekt oder für

weitere Aktivitäten, die sich durch neue Kontakte ergeben, für diese Strukturen genutzt werden, können nur diejenigen entscheiden, die ihre Strukturen zur Verfügung stellen.

Es geht nur um das gemeinsame Tun und Handeln, um einen Kern, der Idee herum an einem oder mehreren Projekten zu arbeiten, aus denen dann Alles das entstehen kann, was sonst mit viel Aufwand im Einzelnen errichtet werden müßte. So sollte es auch denkbar und möglich sein, daß sich eine Effizienz einstellen kann, die mit weniger Aufwand ebenso mehr erreichen würde, als würde jeder Schritt einzeln bearbeitet.

So sollte es auch dazu kommen, daß sich einzelne Organisationen besser miteinander verbinden und damit effizienter gearbeitet werden kann. Denn so könnten sicherlich auch viele Projekte umgesetzt und zugleich für Beschäftigung gesorgt werden, statt die Probleme immer nur im Einzelnen zu betrachten. Und mit Spenden alleine werden auf Dauer die Probleme auch nicht reduziert oder gar gelöst werden können.

Auch ist das Tun und Handeln nicht das Zentrale, sondern es muß immer selbstverständlich nebenher in Ergänzung erfolgen. Denn wenn keine oder nur wenig Arbeit vorhanden ist, dann kann verstärkt dieses Tun und Handeln erfolgen, aber wenn es Arbeit gibt, dann soll es nur ein Nebenprodukt sein. So soll es zu einem Ausgleich führen, also nicht zu einem Schwerpunkt, sondern zu einer gleichbleibenden Beschäftigung.

Was sich daraus ergeben kann oder ergibt, ist erst dann zu beurteilen, wenn es dazu kommt, daß sich das Tun und Handeln soweit entwickelt hat, daß die Beschäftigung

mit Aktivitäten und Projekten selbstverständlich nebenher in Fleisch und Blut übergegangen ist. Dann machen die Gedanken und Ideen erst den richtigen Sinn. Es kann nicht das Ziel sein, daß diese Gedanken und Ideen zum alleinigen Sinn ge-

macht werden, sondern es sind dies nur die Kerne um die herum dann Vieles möglich sein wird. Das Perlmutter müßen Alle selbst bilden, die Kerne, die Gedanken und Ideen, kann ich dafür zur Verfügung stellen.

WARUM ES UNS, DAS K.U.K. BÖHMISCHE INFANTERIEREGIMENT „ERZHERZOG LEOPOLD SALVATOR“ 18, GEBEN MUß.

Viele Menschen haben ein Interesse an der Geschichte und Freude an vergangenen Zeiten. Es ist auch immer eine Frage nach den Wurzeln der Gegenwart, die die Menschen dazu bringen sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Im Gegensatz zu Historikern, die die Vergangenheit wissenschaftlich und unter völlig anderen Aspekten und Fragestellungen die Vergangenheit behandeln, ist das Interesse der Menschen, die an vergangene Zeiten denken, von menschlichen Vorstellungen getragen, die sich gegen die Orientierungslosigkeit der Gegenwart richtet. Sie suchen nach der Form eines allgemeinen Zusammenlebens, welche von einem Geist erfüllt ist, der ausgeglichen und klar die Strukturen zeigt.

Sicher, wir haben alte Hüte und Uniformen, doch ist die Verpackung wichtiger als der Inhalt? Wohl kaum. Denn selbst diese alten Uniformen und Hüte sind weit bunter als das einfältige Denken der Gegenwart. Die äußere Form, die wir verwenden, also die Struktur des Regimentes, ist die Grundlage dafür, daß wir Identität bilden können, wollen und sollen. Denn nur so können wir die Gegensätze und Unterschiede auf einen gemeinsamen Nenner bringen, ohne deswegen in eine Einfalt zu verfallen. Wir wissen,

daß dies einer Minderheit absolut nicht paßt, aber diese Minderheit uniformiert sich genauso, ohne daß sie sich bewußt sind sich für eine entgegengesetzte Richtung zu formieren und zu normieren. Der Unterschied besteht im inhaltlichen Ziel.

Dies ist auch der Grund, warum die Einteilung in Links und Rechts von einer dogmatischen Dummheit ist. Links und Rechts kommt aus Zeiten der französischen Revolution, als in der Nationalversammlung die gemäßigten Reformer auf der rechten Seite saßen und die progressiven Revolutionäre auf der linken Seite. Die gemäßigten Reformer waren zufrieden mit dem Erreichten, nur die progressiven Revolutionäre wollten eine permanente Revolution. Was daraus geworden ist, kennen wir.

Korrekt wären die Begriffe Links und Rechts durch destruktiv und konstruktiv zu ersetzen. Dies eröffnet völlig neue Horizonte, denn gleichgültig, welche Position wer einnimmt, es gibt immer ein übergeordnetes Interesse, welches die Identität bildet und das Regiment als Einheit die dazugehörende Form ergibt. Das schafft auch die Möglichkeiten, daß wir die gegensätzlichsten und unterschiedlichsten Ansichten vergleichen könnten und trotzdem durch die Identität

tität mit unserem übergeordneten Interesse, den Zielen und Zwecken auch wieder neue Gedanken und Ideen ausarbeiten und entwickeln.

Daß wir die militärischen Regeln anwenden, ist wohl kaum zu diskutieren. Wer jedoch glaubt, daß wir einen Militarismus pflegen, dürfte mit Sicherheit keine Ahnung haben. Militär ist nicht nur mit Waffen zu verbinden, die Palette dessen, was das Militär heute leisten müßte, ist derart umfangreich und für die Öffentlichkeit unsichtbar. Wenn Alles seinen gewohnten und üblichen Gang geht, ist es für Viele eine unnötige Angelegenheit, aber wehe, wenn dieses Gewohnte, dieses Übliche gestört wird, dann ist jeder glücklich, wenn das Militär anrückt. Zudem hat das Militär mehr mit der geistigen Landesverteidigung zu tun, mit völlig neuen Kriegsschauplätzen, die außerhalb des Vorstellungsvermögens der gewöhnlichen Mitbürger sind.

Dennoch sieht es immer gut aus, wenn Einheiten bei öffentlichen Anlässen ein Bild ergeben, das für gewisse Kreise und Denkrichtungen ein Feindbild sind. Doch die Meisten sind durchaus stolz darauf, wenn diese Einheiten das eigene Land repräsentieren und Bewunderung erzeugen. Sicher, wir sind noch weit davon entfernt, daß wir

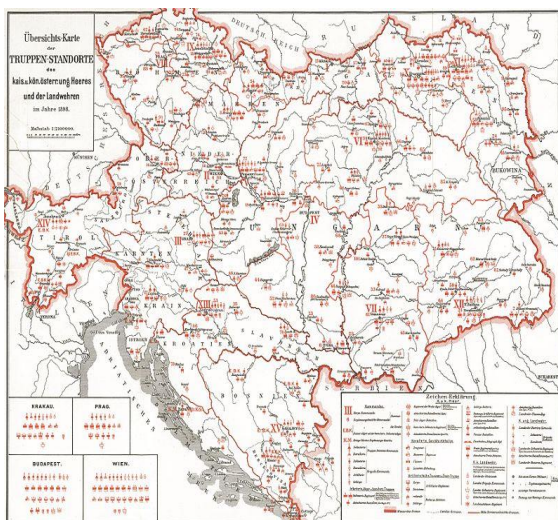
die Größe erreicht haben, damit wir auch unser eigenes Tattoo oder wie es bei uns heißt, Zapfenstreich zu bestreiten. Doch Alles wächst konstant und permanent und es heißt schon seit alters her, daß niemand den Tag vor dem Abend loben soll.

Zudem dürfen wir träumen. Und wenn sich Interessenten rekrutieren lassen, weil sie sich mit der Idee identifizieren und sich auch aktiv an der Arbeit beteiligen, die Angebote annehmen und sich bemühen den Geist des Regimentes aufzunehmen, dann könnten wir durchaus schneller, als wir selbst es uns denken, zu einem sicherlich und durchaus respektablen Regiment mit vielen offenen Möglichkeiten werden. Aber niemand kann die Zukunft voraussehen.

Wir können nur folgende Homepage empfehlen, damit sich jeder selbst ein Bild machen kann.

Unter www.kuk-ir18.org findet jeder uns im Internet. Oder wenn Fragen vorhanden sind, die nicht persönlich gestellt werden können oder möchten, dann möge sich jeder Interessent an kommando@kuk-ir18.org wenden.

Die Gegenwart braucht uns, damit die Zukunft nicht dorthin führt, wohin niemand will.



Weltbilder

Die Wahrnehmung der Welt ist bei jedem Menschen anders. Es ist das individuelle Empfinden, was diese Wahrnehmung die Menschen unterscheidet. Sicher sind es nicht die großen unterschiedlichen Empfindungen, sondern die unmerklichen feinen Unterschiede, die es auch erst möglich machen, daß sich die Menschen, je nach Empfinden, zu gleichgearteten Gruppen, Gemeinschaften oder auch Gesellschaften zusammensuchen und zusammenschließen.

Ein großer Teil der Menschen sucht nach einer kollektiven Masse, in welche sich das einzelne Individuum einfügen kann, ein anderer Teil der Menschen will die freie Gesellschaft, in welcher das Individuum sich selbst entwickeln kann, ohne deswegen die anderen Individuen zu stören. Und wieder ein Teil will eine Zwischenstufe haben, in welcher sowohl das Individuum aufgeht und trotzdem die Freiheit hat, sich zu entwickeln. Also ein Ganzes als Interessenswesen.

Natürlich ergeben sich Gemeinschaftsformen, wie Staaten, aus sehr vielen Faktoren. Zuerst einmal aus der Entwicklung und der Geschichte, die die Menschen miteinander verbinden. Dazu gehört auch die Sprache. Aber gerade die Sprache ist der wesentlichste Teil einer Gemeinschaft, die die Menschen zusammenhält, auch bei allen Gegensätzen. Denn mit der Sprache denken und verständigen wir uns. Und Mißverständnisse wird es immer geben, weil selbst in der eigenen Sprache sich die Menschen viel zu oft nicht verstehen.

So ergibt es sich aus dieser Situation heraus, daß zwar die Menschen in ihrer Spra-

che sich Begriffen bedienen, aber dennoch keine Ahnung und Vorstellung haben, was die Begriffe bedeuten, woher sie kommen und wie sie richtig angewendet werden. Schon am Begriff Demokratie stellt sich heraus, daß das Verständnis kaum gegeben ist. Da Demokratie aus dem Altgriechischen stammt und in der Antike sich dieser Begriff in der Bedeutung des Wortes angewandt wurde, steht im römischen Reich der Begriff des Populismus gegenüber und hat die gleiche Bedeutung.

Wir reden von der Populärmusik, Populärliteratur und so weiter und nehmen bei Populismus gleich eine Abwehrhaltung ein, weil diese Anwendung in das Negative gezwängt wurde. Und was das Verständnis von Demokratie und Populismus angerichtet hat, weil das Verständnis eben nicht gegeben ist, kennen wir Alle. Denn Demokratie oder auch Populismus ist nur ein Gerüst, aber kein Fertiggericht, wie eine Pizza, die nur heiß gemacht werden muß. Und so hat dieses Gerüst jedem totalitären System den Weg geebnet und die Tore geöffnet. Aber nicht weil die Demokratie oder der Populismus damit gleichzusetzen ist, sondern, weil die Menschen nicht fragen und nachfragen, die eigene Verantwortung nicht wahrnehmen und sich aus Bequemlichkeit, aus Dummheit oder aus welchen Gründen auch immer, sich dieser Verantwortung dadurch entziehen, daß sie diese abgeben. Sicher spielen vorwiegend Gründe, wie Egoismus die größten Rollen, nach dem Grundsatz, Hauptsache es geht mir gut damit. Und wer mir die besten Zukunftsaussichten bietet, den wähle ich und was

diese Machthaber sonst machen, geht mich nichts an.

Wie in der Vergangenheit, wird genauso heute daran gearbeitet, daß die Demokratie denen der Weg bereitet wird, die das Gerüst abschaffen wollen, damit sie ihre abstrusen Vorstellungen Allen aufzwingen können. Und am leichtesten geht dies dadurch, wenn dieses Gerüst aufgebläht wird, damit das Wesen der Demokratie nicht mehr bei den Menschen liegt, sondern von einer zum Verhältnis der Größe des Gebietes liegenden kleinen Gruppe überlassen wird.

Dabei gäbe es mit einem einfachen Umdenken und der grundsätzlichen Änderung des Systems eine innere Stabilisierung der Demokratie, auf welcher dann auch die ganz großen Gebilde errichtet werden können. So ist zuerst einmal die persönliche Verantwortung der Politiker unauflöslich festzuschreiben. Das heißt, die Politiker sind für die Konsequenzen haftbar zu machen, die sie beschließen. Dann sind sämtliche Projekte, für die die Steuerzahler aufkommen müssen, einer zwingenden Volksabstimmung zu unterziehen. Das heißt, für die Projekte auf Gemeindeebene die Gemeindebürger, auf Landes- und Regionalebene die Betroffenen und so weiter.

In Folge dessen ist die Steuerhoheit auf die Gemeindeebene zurück zu führen. Nach einem festen Aufteilungsschlüssel sind von der Gemeindeebene aus die Steuern zu verteilen. Auch sind die Sozialabgaben zu trennen. Denn Steuern sind von den Unternehmen zu zahlen, weil Steuern die Allgemeinbedürfnisse abdecken und Sozialabgaben von den Menschen, weil Sozialleistungen Individualleistungen sind. Dazu siehe Graphik Finanz- und Steuermittelaufteilung und Sozialabgabenaufteilung. Das be-

trifft zudem auch sehr viele andere Bereiche, von der Maut angefangen bis zu den Fernseh- und Radiogeühren. Denn, wenn die Wirtschaft nach Leistung bezahlt, dann muß dies auch auf alle anderen Bereiche zutreffen. Und wer schreit immer sofort nach der Gleichheit vor dem Gesetz?

Aber das sind nur grundsätzliche Vorstellungen in eine Richtung, die es erst einmal zu einem europäischen kompatiblen System machen läßt. Denn welches Land, wie hoch was belastet, bleibt den Nationalstaaten überlassen, aber das System wäre einheitlich. Eine konkrete Ausarbeitung eines solchen Systems würde sowieso eine Diskussion benötigen, welche mit Personen geführt werden müßte, die nicht an ideologisch-weltanschaulichen Ketten und Fesseln gefangen sind. Doch als Anstöße zum Nachdenken reicht es zunächst einmal. Es gehören dazu weit mehr Gedanken, wie zurück zu den Kleinstaaten, zur Regionalisierung und so weiter. Aber das braucht wieder als Grundlage, daß es erst einmal zur Identität und Einheit in Europa kommt, der nicht ein Einheitsbrei, sondern die Vielfalt eines Kontinents ergibt und nur die Mindestanforderungen an Alle stellt.

So sehr die EU Europa in den Abgrund zu stoßen versucht, alles Bisherige ist auch nicht schlecht, wenn wir gewillt sind die Vorteile wahrzunehmen und zu nutzen, dann überwinden wir auch die Nachteile. Ohne dabei die nationalen Eigenheiten zu opfern. Denn die Gefahren, die Europa bedrohen kommen von außen und wenn Politiker dies nicht zur Kenntnis nehmen, dann verdienen die Menschen in Europa anscheinend nichts Besseres. Trotzdem hat es Europa nicht verdient, daß so unser Kontinent zerstört wird.

Die Gefahren von innen her, diese können nicht denen zur Last gelegt werden, die nur die Möglichkeiten wahrnehmen, die aus den eigenen Reihen geschaffen wurden. Warum wir uns nicht eingestehen wollen, daß letztendlich eigentlich wir selbst, genauer gesagt unsere Vorfahren, die Ursachen sind, daß wir in der Gegenwart in dieser Situation sind, welche von den Einigen als humanistische Pflicht betrachtet werden und von den Anderen als reale Bedrohung gesehen wird, nennen wir Politik. Nur wessen Politik dies ist, diese Frage mögen jene beantworten, die mehr Einsicht zu diesem Thema haben.

Die Vergangenheit stellt uns die Rechnung, welche wir anscheinend zu bezahlen haben, doch in welcher Währung wir bezahlen müssen, ist nirgends festgehalten worden. Warum also wir nicht vor Ort dafür gesorgt haben und dafür sorgen, daß die Verhältnisse so sind, daß es keine Gründe dafür gibt, daß die Menschen glauben, wir leben im Paradies und bei uns sei Alles besser, ist ebenso unverständlich und bleibt unbeantwortet. Dabei würden beide Seiten durchaus mehr Vorteile haben, wenn mit einer entsprechenden Intelligenz wir unsere Energie vor Ort einsetzen und verwenden, damit sich die Menschen vor Ort selbst helfen und ihre Länder aufbauen können.

Wir können Modelle anbieten und bei der Umsetzung beratend zur Seite stehen, aber die Arbeit ist von den Menschen vor Ort zu leisten. Wir können den Menschen lesen und schreiben und rechnen beibringen, doch den Willen zu lernen nicht. So beugen wir uns anscheinend lieber vor dem, was wir zwar laut kritisieren, wie Korruption und sonstige Verhaltensweisen, aber das Kolonialdenken geben wir dennoch nicht auf.

Was das nun mit Demokratie und Populismus zu tun hat, mag sicherlich Vielen nicht

klar sein. Als Demokrat akzeptiere ich die grundsätzlichen Richtungsentscheidungen der Mehrheit und als Populist versuche ich meine Ansichten allgemeingültig und verständlich der Masse vorzulegen. Während Demokratie die altgriechische Bezeichnung für die Herrschaft des Volkes ist, ist der Populismus die lateinische Bezeichnung. Populus das Volk. Natürlich kann Alles so formuliert und ausgedrückt werden, daß dies nur ein sehr kleiner Kreis verstehen kann, deswegen werden die Gedanken und Ideen auch nicht besser und intelligenter. Dann bemühe ich mich lieber darum, mich so zu artikulieren, daß mich die größtmögliche Anzahl der Menschen verstehen kann, wie auch mißverstehen.

Dies ist auch ein Grund, warum mich letztendlich nicht das Offensichtliche interessiert, sondern das Wesentliche. Das heißt, die Grundideen selbst sind für sich betrachtet nicht schlecht, nur das, was daraus gemacht wurde und wird, das gehört mehr oder weniger zum Sondermüll. Besonders schon deswegen, weil Ideen auf die Grundlage gestellt werden, daß Alles gleich sein muß, ohne Rücksichtnahme auf die unterschiedlichsten Voraussetzungen. Was für die Einigen gut und richtig ist, kann nicht eins zu eins Anderen aufgedrückt werden. Denn die kulturellen Gegebenheiten sind genauso ein Teil, wie der Reifezustand und sehr viele andere Faktoren.

Und zudem lassen sich nur durch das Wesentliche Vergleiche mit allen Anderen anstellen, weil das Wesentliche Allen gemeinsam, nicht das Gleiche, sondern nur im Wesen unter die gleichen Gesetze fallen. Wie sich jedoch diese Wesenszüge zeigen, das macht den Unterschied aus. So lassen sich auch Religionen nur vom Inhalt her vergleichen und nicht, wie sie praktiziert werden. Zudem können bei genauer Unter-

suchung und Analyse des Verhaltens der Menschen die Praktiken erklärt werden, ohne eine Beurteilung zu fällen.

Da zwischen Einheit und Vielfalt immer eine sich verschwimmende Grenze befindet, stellt sich daher die Frage, welche Weltbilder wer hat. Durch den Zustand der Welt allgemein, wie in den einzelnen Regionen im Besonderen, läßt sich schon einmal grundsätzlich feststellen, daß durch die Sichtweise die Weltbilder von abstrus bis komplex so Alles zu finden ist. Nun wäre dies wohl kein Problem als solches, wenn nicht diese ganze Bandbreite an Weltbildern durch den inneren Drang und Zwang

von Menschen anderen Menschen aufge-
nötigt werden würde.

Dabei sind es immer nur Sichtweisen, die den Vorstellungen der Menschen entsprechen und daher erst dann wirklich möglich gemacht werden können, wenn diese Vorstellungen erklärt werden. Denn Nichts ist einfach nur so, weil es der Vorstellung entspricht, sondern es hat immer auch mit dem Wohlbefinden der Menschen allgemein etwas zu tun. So ist schließlich nicht jedes Weltbild auch für jeden. Wie gefährlich für was die verschiedenen Weltbilder zu welchen Zeiten gewesen sind und heute noch sind, kann exemplarisch an Galileo Galilei festgestellt werden.



Links	Rechts
Geschichtsbild	
Materialistisch	Idealistisch
Menschenbild	
Kollektivistisch	Individualistisch
Zentrale Grundwerte	
Gleichheit; Sicherheit	Gerechtigkeit; Freiheit
Ideologien	
Marxismus; Sozialismus; Kommunismus und Nationalismus	Konservatismus; Neoliberalismus
Politische Zielsetzung	
Revolutionäre Umwälzung* der Staatsform, der Produktionsverhältnisse und des gesam- ten gesellschaftlichen Gefüges, Endziel: die „klassenlose Gesellschaft“	Evolutionäre, traditionsanknüpfende Weiter- entwicklung von Staat und Gesellschaft unter Bedachtnahme auf die Unveräußerlichkeit ideeller Grundwerte
Ordnungsvorstellungen	
(staatliche Ordnung)	
Zentralismus, von oben nach unten durchorganisierte Gesellschaft	Gewaltentrennung, Subsidiarität und Föderalismus
(Wirtschaftsordnung)	
Zentrale Verwaltungswirtschaft	Freie Marktwirtschaft
(Eigentumsordnung)	
Gemeineigentum und gesellschaftliche Verfügung über die Produktionsmittel	Privateigentum und private Verfügung über die Produktionsmittel
(Rechtsordnung)	
Rechtspositivismus	Naturrecht
(Soziale Ordnung)	
Kollektive Betreuung durch Staat und Gesellschaft, Reglementierung aller Lebensbereiche; Zuteilungsprinzip und Versorgungsstaat	Individuelle Entscheidungs- und Dispositionsfreiheit; Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit; Eigenvorsorge und Leistungsprinzip

*Ob diese Umwälzung in Form einer blutigen sozialen und nationalen Revolution oder durch (sozialdemokratischen) Reformismus erfolgen soll, hängt von ökonomischen Nebenbedingungen ab.

Impressum: Implet und Implet: Linzler und Omburg

KuK böhmisches Infanterieregiment "Erzherzog Leopold Salvator" Nr. 18

Industriestr. 9 A – 6841 Mäder

Kontakte:

Alle Anfragen an folgende Emailadresse:

Kommando@kuk-ir18.org

Bankverbindung KuK-IR18

**Raiffeisenbank Götzis
IBAN: AT27 3742 9000 0008 7882
BIC: RVVGAT2B429**